

“ JUGEND TRIFFT ERFAHRUNG –

generationenübergreifende partizipative Entwicklung, Erprobung und Etablierung neuer Wissens- und Bildungsformate zu Atommüll ”

Abschlussbericht

für die Deutsche Bundesstiftung Umwelt

5. April 2017 – 28. Februar 2019

Aktenzeichen: AZ 33824/01

Projektleitung: Ursula Schönberger

Atommüllreport

Salzgitter, Februar 2019



06/02		PROJEKTKENNBLETT der Deutschen Bundesstiftung Umwelt				
Az	33824/01	Referat	41	Fördersumme	108.897.- €	
Antragstitel		“ Jugend trifft Erfahrung – generationenübergreifende partizipative Entwicklung, Erprobung und Etablierung neuer Wissens- und Bildungsformate zu Atommüll				
Stichworte						
Laufzeit		Projektbeginn		Projektende		
23 Monate		05.04.2017		28.02.2019		
Zwischenberichte		Oktober 2017		April 2018		
Bewilligungsempfänger		Trägerkreis Atommüllreport c/o Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD e. V., Bleckenstedter Str. 14a, 38239 Salzgitter			Tel 05341 / 7905832	
					Fax	
					Projektleitung Ursula Schönberger	
					Bearbeiterin Ursula Schönberger	
Kooperationspartner		BUNDjugend Bundesverband Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin				
Zielsetzung und Anlass des Vorhabens						
<p>Selbst wenn die Stilllegung der Atomkraftwerke inzwischen gesetzlich verankert ist, bleiben die Probleme mit dem Atommüll. Die sichere Verwahrung der radioaktiven Abfälle für Hunderttausende von Jahren ist eine kaum lösbare Anforderung. Deshalb ist es eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, die nächste Generation für die vorhandenen und künftigen Probleme zu sensibilisieren. Im Rahmen des Projektes sollten geeignete pädagogische Wege zur Ansprache junger Menschen identifiziert und realisiert werden, Handlungsoptionen entwickelt werden, die zu einer Stärkung von jungen Menschen im Sinne eines Wissens- und Kompetenzerwerbes führen und ein generationenübergreifender Austausch über die zivilgesellschaftliche Begleitung der politischen und behördlichen Prozesse initiiert werden.</p>						
Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden						
<p>Um die benannten Teilziele des Projektvorhabens zu erreichen, wurden junge Menschen in die Erarbeitung der Projektergebnisse eingebunden. Dazu wurden drei Workshops in verschiedenen Bundesländern mit unterschiedlichen Fragestellungen durchgeführt.</p> <p>Der erste Workshop vom 15.-17.9.2017 in Tüschau wurde von einem Filmemacher begleitet. Dabei ist ein Video entstanden, das auf das Projekt und seine Ziele hinweist.</p> <p>Nach dem ersten Workshop wurde ein E-Mailverteiler eingerichtet, der dem weiteren Austausch und der Vernetzung dienen sollte. Daraus entstand im Laufe des Projektes und gemeinsam mit anderen Jugendverbänden ein Netzwerk, das sich über die weitere Wissensvermittlung austauscht. In den Jugendumweltverbänden aber auch im Deutschen Bundesjugendring stand das Thema angestoßen vom Projektteam regelmäßig auf der Tagesordnung</p> <p>Unmittelbar nach Beginn des Projektes wurde ein Bildungsarbeitskreis eingerichtet, der in regelmäßigen Sitzungen unter didaktisch-methodischer Beratung von Pädagoginnen und Pädagogen ein Konzept für Unter-</p>						

richtsmaterialien entwickelt und die notwendigen Informationen für die verschiedenen Module zusammengetragen hat. Auf dem dritten Workshop vom 9.-11.3.2018 in Karlsruhe wurden die bis dahin erarbeiteten Module vorgestellt und von den Teilnehmenden des Workshops didaktisch-methodische Vorschläge entwickelt.

Ergebnisse und Diskussion

Es wurde Bildungsmaterial für die Sekundarstufen I und II (ab Jahrgang 9 / 10) erstellt. Das Material ist modular aufgebaut, und sowohl für den naturwissenschaftlichen als auch den gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht sowie für Projektwochen einsetzbar.

Im Laufe des Projektes wurden drei Videos erstellt, ein Imagevideo für das Jugendprojekt, sowie zwei thematische Videos (Radioaktivität und Atommüll), die auch im Unterricht einsetzbar sind.

Aus den Ergebnissen der Workshops entstand das Informationsportal auf der BUNDjugend-Seite zum Thema Atommüll-Lagerung. Diese wurde in einem eingerichteten Netzwerk von interessierten Jugendlichen sowie mit anderen Jugendverbänden besprochen. Die jugendgerecht aufbereiteten Informationen sind auf <https://www.bundjugend.de/atommuell> abrufbar.

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Projektflyer

Es wurde ein Projektflyer erstellt, der Ziele und Arbeitsschritte des Projektes erklärt.

Webseiten / Newsletter

Sowohl auf der Seite des Atommüllreports als auch der BUNDjugend wurde regelmäßig über das Projekt berichtet und stehen die Ergebnisse zur Verfügung: www.atommuellreport.de/projekte/jugendprojekt.html, www.bundjugend.de/projekt/jugend-trifft-erfahrung/ Darüber hinaus wurde mehrfach über Mailinglisten der BUNDjugend, des Atommüllreports und der Trägerorganisationen des Atommüllreports auf das Projekt und seine Ergebnisse hingewiesen.

Veranstaltung 13. Februar 2019

Auf einer öffentlichen Veranstaltung am 13.02.2019 in Berlin wurden die Ergebnisse des Projektes „Jugend trifft Erfahrung“ vorgestellt und diskutiert, wie Wissen und Erfahrungen an die nächste Generation weitergegeben und wie junge Menschen für die Probleme mit dem Atommüll sensibilisiert werden können.

Fazit

Die Ziele des Projektes wurden erreicht. Der generationenübergreifende Austausch über die zivilgesellschaftliche Begleitung der politischen und behördlichen Prozesse wurde initiiert. Die Debatte in den Jugendumweltverbänden ist unter Mithilfe durch das Projekt „Jugend trifft Erfahrung“ angestoßen.

Das jugendgerechte Informationsportal bei der BUNDjugend führt zu einer Stärkung von jungen Menschen im Sinne eines Wissens- und Kompetenzerwerbes, so dass sich junge Menschen in den notwendigen kritischen gesellschaftlichen Diskurs über die Lagerung des Atommülls wirkungsvoll einbringen können.

Mit dem Unterrichtsmaterial „Atommüll“ wurden geeignete pädagogische Wege zur Ansprache junger Menschen identifiziert und realisiert, so dass das Thema der Atommülllagerung und der damit verbundenen Herausforderungen in den Schulen zum Thema gemacht werden kann und in der nächsten Generation präsenter wird.

Inhalt

Projektkennblatt	2
1. Zusammenfassung	5
2. Organisation	6
3. Workshops	6
3.1. Workshop 15.-17.09.2017, Tüschau (Wendland).....	6
3.2. Workshop 2./3. Februar 2018, Berlin: „Atommülllager – Wer sucht, der findet?“	9
3.3. Workshop 9. -11. März 2018, Karlsruhe: „Atommüll – Was geht uns das an?“	11
4. Unterstützende Kommunikationselemente	14
4.1. Videos	14
4.2. Postkarten und Streichhölzer	14
5. Bildungsmaterial	15
5.1. Zielsetzung	15
5.2. Ergebnis: Modulares Bildungsmaterial	15
6. Netzwerk Wissensvermittlung.....	16
6.1. Zielsetzung „Beteiligungsbox“	16
6.2. Ergebnis: Jugendgerechtes Informationsportal und offline-Werbematerialien.....	16
6.3. Aufbau jugendgerechtes Informationsportal.....	17
7. Öffentlichkeitsarbeit	18
7.1. Webseiten, Newsletter und social media.....	18
7.1. Bewerbung des Bildungsmaterials	18
7.2. Pressearbeit.....	18
7.3. Abschlussveranstaltung 13.02.2019.....	19
8. Fazit	19
9. Anlagen	20
9.1.Anlage 1: Pressemitteilung: Atommülldebatte: Junge Menschen fachlich fit machen und zum Mitreden bewegen	21
9.2. Anlage 2: Presseerklärung zur Abschlussveranstaltung des Projekts „Jugend trifft Erfahrung am 13.02.2019	23
9.3. Anlage 3: Bildungsmaterial Atommüll (separate Anlage)	

1. Zusammenfassung

Workshop 15.-17.09.2017 im Wendland

Am Anfang stand ein generationenübergreifender Austausch über die Geschichte des gesellschaftspolitischen Konfliktes und die Erfahrungen, die dabei gemacht wurden. Dazu wurden Akteur*innen aus den Gründungsjahren der Bürgerinitiativen und aus späteren Phasen eingeladen, die gemeinsam mit Jugendlichen über unterschiedliche Zugänge zum Thema diskutierten.

Workshop 2./3. Februar 2018 in Berlin

Thema des Workshops war die Auseinandersetzung mit den geplanten Beteiligungsprozessen im Rahmen des Standortauswahlverfahrens für ein Endlager für hochradioaktive Abfälle. Ob das formale Beteiligungsverfahren der bestmögliche Handlungsrahmen für junge Menschen ist, blieb fraglich. Klar wurde, dass nicht nur die Suche nach dem Endlager eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung ist, sondern auch eine sichere Zwischenlagerung über viele Jahrzehnte. Die Ergebnisse und Aktionsideen des Workshops wurden auf den Vorstandssitzungen der Jugendumweltverbände weiter diskutiert.

Workshop 9.-11. März 2018 in Karlsruhe

Im Zentrum des Workshops stand die Erarbeitung von Bildungsmaterial. Um die Jugendlichen für eine solche ambitionierte Aufgabe zu gewinnen und ihnen die notwendigen Grundlagen dafür zu liefern, gab es zu Beginn eine Exkursion zu den Anlagen der Kerntechnischen Entsorgung Karlsruhe (KTE), für die Teilnehmenden ein beeindruckendes Erlebnis. Im Verlauf des Workshops entstanden viele wertvolle Anregungen für die Unterrichtseinheit, die im Rahmen des Projektes erarbeitet wurde.

Unterstützende Kommunikationselemente

Im Laufe des Projektes wurden drei Videos erstellt, ein Imagevideo für das Jugendprojekt, sowie zwei thematische Videos (Radioaktivität und Atommüll), die auch im Unterricht einsetzbar sind.

Pädagogische Einheiten und Materialangebote für Schüler*innen

Weiterhin wurde Unterrichtsmaterial für die Sekundarstufen I und II (ab Jahrgang 9 / 10) erstellt. Es ist modular aufgebaut, enthält eine Sachanalyse und eine didaktische Analyse, Handreichungen für die Lehrkräfte sowie Arbeitsblätter für die Schülerinnen und Schüler. Es ist sowohl für den naturwissenschaftlichen als auch den gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht sowie für Projektwochen einsetzbar. Das Material wurde gemeinsam mit Pädagoginnen und Pädagogen entwickelt. Der Workshop 3 im März 2018 in Karlsruhe widmete sich ausschließlich diesem Unterrichtsmaterial.

Netzwerk Wissensvermittlung

Aus den Ergebnissen der Workshops entstand das Informationsportal auf der BUNDjugend-Seite zum Thema Atommüll-Lagerung. Diese wurde in einem eingerichteten Netzwerk von interessierten Jugendlichen sowie mit anderen Jugendverbänden besprochen. Die jugendgerecht aufbereiteten Informationen sind auf <https://www.bundjugend.de/atommuell> abrufbar. In den Jugendumweltverbänden aber auch im Deutschen Bundesjugendring steht das Thema angestoßen vom Projektteam aktuell regelmäßig auf der Tagesordnung.

2. Organisation

Projekträger

Projekträger war der Atommüllreport. Im Trägerkreis des Atommüllreports sind folgende Organisationen: Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD e.V., .ausgestrahlt e.V., BI Lüchow-Dannenberg, BUND - Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., Gesellschaft für Strahlenschutz e.V., IPPNW - Deutsche Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges / Ärzte in sozialer Verantwortung e.V., Robin Wood e.V., strahlentelex, Umweltinstitut München e.V. Der Zusammenschluss ist bundesweit aktiv und ins Leben gerufen worden, um den Umgang mit Atommüll aller Art zu dokumentieren, öffentlich transparent darzustellen (www.atommuellreport.de) und im politisch-gesellschaftlichen Diskurs auf dieser Datenbasis auf Probleme und Herausforderungen aufmerksam zu machen.

Kooperationspartner für das Projektvorhaben war die Jugendorganisation des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., kurz BUNDjugend. In der BUNDjugend sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zur Altersgrenze von 27 Jahren engagiert. Die BUNDjugend beschäftigt sich mit Naturschutz, mit Bildungsprojekten und mit umweltpolitischen Aktivitäten im Rahmen ihrer Richtlinie und im Rahmen der Satzung des BUND. Thematisch lag und liegt ein Schwerpunkt im Bundesverband im Bereich von Energiewende, Klimaschutz und allen damit verbundenen Fragestellungen.

3. Workshops

Gemeinsam mit Jugendlichen sollten die Maßnahmen des Projektes (Bildungsmaterial, Videos, Informationsportal) entwickelt und gestaltet werden. Hierzu wurden drei Workshops durchgeführt. Um möglichst viele Anregungen aufnehmen zu können stand jeder Workshop unter einer anderen Fragestellung und fand in einem anderen Bundesland statt.

3.1. Workshop 15.-17.09.2017, Tüschau (Wendland)

Vom 15.-17. September wurde der erste Workshop „Jugend trifft Erfahrung“ in Tüschau (Landkreis Lüchow-Dannenberg) durchgeführt. Der Landkreis Lüchow-Dannenberg als ein geschichtsträchtiger Ort der Auseinandersetzung über den Umgang mit radioaktiven Abfällen bot sich als Begegnungsort für einen generationenübergreifenden Austausch über den jahrzehntelangen gesellschaftspolitischen Konflikt an.

Zielsetzung des Workshops

Ziel des Workshops war ein generationenübergreifender Austausch über die Geschichte des gesellschaftspolitischen Konfliktes um Atomenergie und Atommüll. Akteure aus den Gründungsjahren der Bürgerinitiativen aber auch aus späteren Jahren wurden so für die jüngeren Teilnehmenden ganz persönlich erfahrbar. Erkenntnisleitende Fragestellungen waren u.a.: Wie viel Mut hat das damalige Engagement erfordert? Hat sich der Einsatz gelohnt? Wie unterscheiden sich die Bedürfnisse der jungen Menschen damals und heute? Wie offen sind die Akteure für Veränderungen?

Bewerbung des Workshops

Der Workshop wurde über Newsletter der Trägerorganisationen (allein der Newsletterverteiler von .ausgestrahlt umfasst etwa 80.000 Adressen), über das Jugendumweltnetzwerk JANUN in Niedersachsen und über die BUNDjugend breit beworben und in der Elbe-Jeetzel-Zeitung angekündigt. Festzustellen bleibt, dass das Interesse von Zeitzeugen, ihre Erfahrungen an die Jugend weiterzugeben sehr hoch ist. Aufgrund der Bewerbung meldeten sich weitere Zeitzeugen, die ihre Teilnahme am Workshop anboten. Im Gegenzug blieb das Interesse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen am Workshop überschaubar.

Ablauf des Workshops

Moderiert wurde der Workshop von Jutta Wieding. Nach einer Einführung in die Historie der Atomenergienutzung und der damit verbundenen gesellschaftlichen Debatte stand der zweite Tag im Zeichen von Zeitzeugenberichten. Dazu waren vor Ort:

Axel Mayer - Geschäftsführer der BUND-Regionalgeschäftsstelle in Freiburg, erstmals aktiv 1974 in der Auseinandersetzung um den Bau des AKW Wyhl und heute noch grenzüberschreitend engagiert.

Peter Dickel – Braunschweig, Freiberufler, Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD e.V., erstmals aktiv 1969 in der Auseinandersetzung um die Fahrpreiserhöhung der ÜSTRA Hannover. Seit Jahrzehnten engagiert in der Anti-AKW-Bewegung.

Birgit Hunecke – Mitarbeiterin im Gorleben-Archiv in Lüchow, erstmals aktiv 1976 gegen den Bau des AKW Krümmel. Seit vielen Jahren in der BI Lüchow-Dannenberg.

Cecile Lecomte – Lüneburg, Bewegungsarbeiterin (Bewegungsstiftung), erstmals aktiv 2001 im Rahmen ihres Erasmus-Jahres in Deutschland, Schwerpunkt direkte Aktionen.

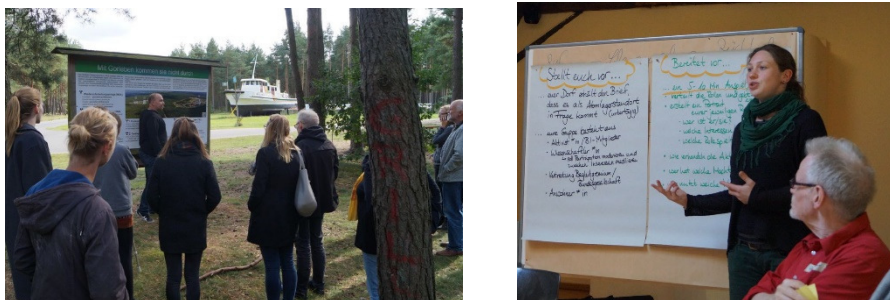
Clara Tempel – Lüneburg, Studentin, Mitglied beim Jugendnetzwerk für politische Aktion (JunepA), aktiv seit den 2000er Jahren

(Luise Neumann-Cosel von Campact, die u.a. über ihr Engagement in der Kampagne X-tausendmal-quer berichten sollte, musste wegen einer Unfalls kurzfristig absagen.)

Die Referent*innen hatten im Vorfeld Steckbriefe ausgefüllt und brachten für ihre Interviews Objekte mit, die für sie die gesellschaftliche Auseinandersetzung symbolisierten.



Mit einer Exkursion zu den Gorlebener Anlagen und einem Rollenspiel zum Standortauswahlverfahren wurde die Auseinandersetzung mit dem Thema intensiviert und die Teilnehmenden aktiviert.



Der Sonntag stand ganz im Zeichen der Probleme, die die Jugendlichen aktuell bewegen sowie ihrer Handlungsmöglichkeiten. Die Referent*innen gaben Hilfestellungen zum Bezug von Informationen, Links zu Informationsplattformen, Initiativen und Verbänden.

Ergebnisse

Von allen Teilnehmenden inklusive der Referent*innen wurde der Austausch zwischen den verschiedenen Generationen als spannend und bereichernd empfunden.

Folgende Unterschiede zwischen den „Erfahrenen“ und den „Jugendlichen“ wurden identifiziert:

- Inhalt des Engagements: Bei einer Abfrage nach den drängenden Problemen der Gesellschaft wurde von den „Erfahrenen“ (naturgemäß, aus dem Spektrum waren sie ja eingeladen) der Umgang mit dem Atommüll am höchsten gewichtet, bei den Jugendlichen die Klimaschutzpolitik.

- Anlass des Engagements: Während sich in den 1970er/80er Jahren ein gesellschaftliches Engagement in verschiedenen Bewegungen geradezu aufdrängte und es eine Veränderungsstimmung in der Gesellschaft gab, ist dies heute nicht der Fall. Es gibt Gruppen, die zu verschiedenen Themen wie Klimaschutz, Energiewende oder Demokratieentwicklung arbeiten und in denen man sich beteiligen kann. Aber eine vergleichbare Aufbruchstimmung mit ganz vielen Anknüpfungspunkten für das persönliche Engagement ist nicht vorhanden.
- Komplexität der Anforderungen: Während bei den alten Bewegungen Erfolge definierbar und erreichbar waren, erscheinen die Probleme heute als sehr komplex. Umso wichtiger wird die Änderung des eigenen Lebensstils erachtet.
- Umfang des Engagements: Während die gesellschaftliche Auseinandersetzung bei den „Erfahrenen“ das gesamte Leben bestimmt, suchen die Jugendlichen nach Möglichkeiten einer eingrenzbaeren Mitarbeit.

Ein Ergebnis, das den Workshop überdauerte, war der Film „Jugend trifft Erfahrung“ der zur weiteren Bewerbung des Projektes eingesetzt wurde.

Programm des 1. Workshops

FREITAG	
Bis 18 Uhr	Anreise der Teilnehmenden
18.00 Uhr	Abendessen
19.00 Uhr	Block 1: Kennenlernen und Überblick über die Veranstaltung
20.00 Uhr	Block 2: Einstieg in die Historie der Atomenergienutzung sowie der gesellschaftlichen Auseinandersetzung darum
	Ein Zeitstrahl wird als roter Faden des Wochenendes erstellt
Ab 21.30 Uhr	Gemeinsame Abendgestaltung
SAMSTAG	
Ab 8 Uhr	Frühstück
9.00 Uhr	Start in den Tag
9.15 Uhr	Block 3: Jugend trifft Erfahrung – Gespräche und Reflexionen
9.15 Uhr	Gespräche und Reflexionen mit > Axel Mayer > Birgit Huneke und Peter Dickel > Cécile Lecomte und Clara Tempel Die Teilnehmenden lernen die „Erfahrenen“ und ihre Motivationen kennen. Dazu werden biografische Interviews geführt und gemeinsam diskutiert. Die Teilnehmenden reflektieren nach jeder Interviewrunde das Gehörte in Form einer stillen Diskussion.
12.00 Uhr	Mittagessen und Pause
13.30 Uhr	Block 4: Exkursion zu den Gorlebener Atomanlagen
	Führung zu den Anlagen von Torben Klages, Mitarbeiter der Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg
16.00 Uhr	Block 5: Zeit für Zukunftsszenarien
	Rollenspiel in mehreren Gruppen: Nach Abschluss der Phase 1 des Standortwahlverfahrens wird eine Region als Standortregion ausgewählt. Rollen: Vertreter*in der Bundesgesellschaft für Endlagerung, Kommunalpolitiker*in, Anwohner*in, Mitglied einer Bürgerinitiative, Mediator*in
18.00 Uhr	Abendessen
19.00 Uhr	Nachbesprechung des Rollenspiels
19.30 Uhr	Block 6: Diskussion mit (und über) verschiedene Generationen der Anti-Atom-Bewegung über aktuelle und kommende Herausforderungen
SONNTAG	
Ab 8.00 Uhr	Frühstück
09.00 Uhr	Start in den Tag
09.15 Uhr	Block 7: Welche Probleme beschäftigen die Jugendlichen heute und welche Handlungsmöglichkeiten gibt es?
12.00 Uhr	Block 8: Abschluss & Feedback
12.30 Uhr	Mittagessen

3.2. Workshop 2./3. Februar 2018, Berlin: „Atommülllager – Wer sucht, der findet?“

Zielsetzung des Workshops

Thema des Workshops war die Auseinandersetzung mit den geplanten Beteiligungsprozessen im Rahmen des Standortauswahlverfahrens für ein Endlager für hochradioaktive Abfälle. Der Gesetzgeber hat hierbei eine Vielzahl von Beteiligungsformaten vorgesehen, die sich auch an die junge Generation richten. So sind zwei Plätze im Nationalen Begleitgremium für Vertreter/-innen der jungen Generation reserviert. Auch in den sogenannten „Fachkonferenzen Teilgebiete“, den Regionalkonferenzen und dem Rat der Regionen sollen nicht nur Vertreterinnen und Vertreter aus den Gebietskörperschaften, aus gesellschaftlichen Organisationen sowie der Wissenschaft teilnehmen, sondern auch Bürgerinnen und Bürger.

Auf die junge Generation wird die Frage zukommen, wie sie sich hier einbringen und welche Rolle sie hier spielen will. Dies bedeutet steigende Anforderungen insbesondere an die Umweltverbände im Deutschen Bundesjugendring, sich ebenfalls mit diesen Themen zu beschäftigen.

Bewerbung des Workshops

Der Workshop wurde über Newsletter der Trägerorganisationen des Atommüllreports und über die BUNDjugend beworben. Darüber hinaus wurden die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder von BUNDjugend, Naturschutzjugend und Naturfreundejugend persönlich eingeladen.

Ablauf des Workshops

„Wie alt wirst Du 2031 sein? Und was machst Du, wenn dein Wohnort als Standort für ein Endlager für hochradioaktive Abfälle ausgewählt wird?“ waren die Einstiegsfragen an die Teilnehmer*innen des 2. Jugendworkshops.

Nach der Reflektion des eigenen Standpunktes folgten Vorträge von Ursula Schönberger (Atommüllreport) zur Geschichte der Beteiligungsprozesse in Atomverfahren und von Thorben Becker (BUND) zu den aktuellen Herausforderungen in der Atommüllpolitik. Im Anschluss wurde eine Vielzahl von wissenschaftlichen und politischen Fragen der Teilnehmer*innen gesammelt, die im Laufe des Workshops beantwortet wurden.



Der Samstagvormittag begann mit einer Einführung von Thorben Becker in das Standortauswahlverfahren und die Beteiligungsmöglichkeiten, die der Gesetzgeber vorgesehen hat. Die anwesenden Vorstandsmitglieder der Jugendverbände ergänzten den Input mit Informationen über ihre derzeitige Auseinandersetzung der Verbände mit dem Thema Atommüll. Eindeutig ist auszumachen, dass andere Themen wie Klimawandel und Kohleausstieg in der Verbandsarbeit derzeit mehr im Vordergrund stehen.

An Tischen eines World Cafés diskutierten die Teilnehmer*innen die Themen „Kriterien Jugendlicher an Beteiligungsverfahren“, „Mobilisierung und politische Aktivitäten zum Thema Atommüll“ und „wissenschaftliche und politische Fragen“.

Ergebnisse

Zurecht fühlen sich junge Menschen für das Problem nicht direkt verantwortlich und doch betroffen und bereit zu einer Lösung beizutragen. Ob das formale Beteiligungsverfahren der bestmögliche Handlungsrahmen für junge Menschen ist, blieb fraglich. Klar wurde, dass nicht nur die Suche nach dem Endlager eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung ist, sondern auch die sichere Zwischenlagerung über viele Jahrzehnte. Hochmotiviert, Lösungsstrategien zu entwickeln, waren sich die Teilnehmenden einig, dass ein Thema von solcher Brisanz und Tragweite selbstverständlich in die Lehrpläne aufgenommen und bereits in der Schule darüber informiert werden sollte. In ihren verschiedenen Kontexten und Netzwerken werden sie sich nun weiter mit dem Thema beschäftigen und auch miteinander in Kontakt bleiben. Erste gemeinsame Aktionsideen wurden entwickelt.

- Das geplante lang dauernde Beteiligungsverfahren inklusive der Beschäftigung mit umfangreichen Untersuchungsberichten ist ein schwieriges Format für Jugendliche, aber auch für Jugendverbände. Dass das Verfahren nicht jugendgerecht ist zeigt sich schon an den Begrifflichkeiten wie „Fachkonferenz Teilgebiete“ unter denen man sich wenig vorstellen kann.
- Konkrete Aktivitäten sind wesentlich attraktiver und jugendgerechter. Hier muss angesetzt werden um junge Menschen überhaupt für das Thema Atomenergie und Atommüll interessieren zu können.
- Als konkreter Ansatzpunkt für Aktivitäten wurde die sichere Zwischenlagerung identifiziert und mit konkreten Aktionsvorschlägen verbunden.
- Es herrschte Einigkeit, dass das Thema Atommüll verpflichtend in die Lehrpläne aufgenommen werden sollte.

Die Ergebnisse und Aktionsideen werden auf den Vorstandssitzungen der Jugendverbände weiter diskutiert.

3.3. Workshop 9. -11. März 2018, Karlsruhe: „Atommüll – Was geht uns das an?“

Zielsetzung des Workshops

Im Zentrum des Workshops stand die Erarbeitung von Bildungsmaterial. Um die Jugendlichen für eine solche ambitionierte Aufgabe zu gewinnen und ihnen die notwendigen Grundlagen dafür zu liefern wurde ein dreiteiliger Aufbau für den Workshop gewählt:

1. Besichtigung der Anlagen der Kerntechnischen Entsorgung Karlsruhe GmbH (KTE),
2. Mehr über das Thema Atommüll lernen und anderen beim Lernen helfen,
3. Diskussion mit jungen Aktivist*innen über ihr Engagement und ihre Erfahrungen.

Bewerbung des Workshops

Der Workshop wurde über Newsletter der Trägerorganisationen des Atommüllreports und über die BUNDjugend beworben. Für diesen Workshop wurden Flyer und ein Plakat gedruckt, die gezielt an die Universitäten und pädagogischen Hochschulen sowie Umwelt- und Jugendverbände in Baden-Württemberg geschickt wurden.

Ablauf des Workshops

Es begann mit einem Sprung in das kalte Wasser. Kaum angekommen ging es auch schon weiter zu den Anlagen der Kerntechnischen Entsorgung Karlsruhe GmbH. Auf dem Gelände des KIT Campus Nord befinden sich mehrere Reaktoren, ein Schneller Brüter sowie eine Wiederaufarbeitungsanlage im Rückbau. Gleichzeitig lagern hier etwa 77.000 m³ schwach- und 1.050 m³ mittelradioaktive Abfälle im Zwischenlager. Da das größte Zwischenlager Deutschlands aus allen Nähten platzt, werden derzeit weitere Hallen errichtet. Die Kapazität für schwachradioaktive Abfälle wird so auf 100.000 m³ ausgeweitet, für die mittelradioaktiven Abfälle verdoppelt.



Nach einer Einführung konnten die Teilnehmer*innen die im Bau befindliche Erweiterung des Zwischenlagers sowie die Hallen mit den eingelagerten Abfällen besichtigen. "Es sei schon beeindruckend", so eine Teilnehmerin, dort stehen zu können, wo sich in einigen Monaten niemand mehr aufhalten darf, weil die mittelradioaktiven Abfälle dann nur noch fernhantiert eingelagert werden dürften.

Nach diesem spannenden Einstieg wurden am Abend eine Vielzahl von Fragen gesammelt, die im Laufe des Workshops beantwortet wurden.

Der Samstagvormittag stand ganz im Zeichen der Information. Den Auftakt machte Ursula Schönberger (Atommüllreport) mit einer Einführung zur Entstehung von Atommüll in Deutschland, zu den akuten Problemen bei der Zwischenlagerung, den gescheiterten Endlagerprojekten ASSE II und Morsleben, den großen Risiken des geplanten Atommülllagers Schacht KONRAD sowie zur Standortsuche für ein hochradioaktives Abfalllager. Anschließend recherchierten die Teilnehmer*innen, wo in der Nähe ihres Wohnorts Atommüll entsteht und welche Gefahren von Atommüll ausgehen.



Bravourös meisterten die Teilnehmer*innen die schwierige Aufgabe des Nachmittags. In mehreren Arbeitsgruppen sollten sie anhand mitgebrachter Quellen zu unterschiedlichen Themen eine Unterrichtsstunde für Schüler*innen einer 10. Klasse vorbereiten. Viele wertvolle Anregungen konnten die Projektleiterinnen für die Unterrichtseinheit, die im Rahmen des Projektes erarbeitet werden soll, mitnehmen.

Am Sonntag kamen Aktive von Robin Wood zum Workshop und erzählten von ihrem Engagement u.a. im Rahmen der Proteste gegen die Castortransporte auf dem Neckar vom AKW Obrigheim zum Zwischenlager Neckarwestheim. Die Teilnehmer*innen gaben den Projektleiterinnen noch gute Ratschläge mit auf den Weg wie Jugendliche besser erreicht werden könnten.

„Jetzt könnte ich noch eine Woche hier weiter machen“, sagte eine Teilnehmerin in der Auswertungsrunde - was für ein großartiger Kommentar am Ende eines Workshops, der den Teilnehmenden wie den Veranstalterinnen gleichermaßen sehr viel Spaß gemacht hat.

FREITAG	
Bis 13 Uhr	Anreise der Teilnehmenden
13.00 Uhr	Block 1: Besichtigung der Kerntechnischen Entsorgung Karlsruhe (KTE)
	Einführung durch Harry Block (BUND Karlsruhe) Exkursion zur KTE
18.30 Uhr	Abendessen
19.30 Uhr	Block 2: Kennenlernen und Überblick über die Veranstaltung
	Vorstellung, Erwartungen der Teilnehmenden, Kennenlernen Nachbereitung der Exkursion und Sammlung offener Fragen
SAMSTAG	

Ab 8 Uhr	Frühstück
9.00 Uhr	Start in den Tag
9.15 Uhr	Block 3: Mehr über das Thema Atommüll lernen und anderen beim Lernen helfen
9.15 Uhr	Vortrag Ursula Schönberger: Atommüll – ein Problem für die nächste(n) Generation(en) Klärung offener Fragen vom Vorabend Recherche und Vortrag in Einzelarbeit: <ul style="list-style-type: none"> a) Gefährlichkeit von Radioaktivität anhand zur Verfügung gestellter Artikel zu unterschiedlichen Facetten b) Wo befindet sich an meinem Wohnort der nächste Produzent von radioaktivem Abfall
12.30 Uhr	Mittagessen und Pause
14.00 Uhr	Arbeitsgruppenarbeit: Anhand vorbereiteter Informationsmappen sowie Links zu Videos und Informationsseiten wählten die Teilnehmenden aus verschiedenen Themen eines aus und fanden sich zu entsprechenden Arbeitsgruppen zusammen. Aufgabenstellung: Wie kann eine interessante Unterrichtseinheit zu Eurem Thema für eine 10. Klasse aussehen?
18.30 Uhr	Abendessen
19.30 Uhr	Präsentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppenarbeit zu folgenden Themen die ausgewählt bzw. von den TN zusätzlich eingebracht wurden: <ul style="list-style-type: none"> a) Grundlagenwissen zur Radioaktivität (von TN zusätzlich eingebracht) b) Atommüll: Klassifizierung, Herkunft, Lagerung c) Atomenergie und Atombombe (von TN zusätzlich eingebracht) d) Warum wurde Atomenergien genutzt, wenn doch Atommüll anfällt? e) Uranabbau weltweit f) Bisherige Endlagerprojekte in Deutschland (Nicht gewählt wurden Uranabbau in Deutschland und Standortauswahlverfahren)
21.30 Uhr	Gemeinsame Abendgestaltung
SONNTAG	
Ab 8.00 Uhr	Frühstück
09.00 Uhr	Start in den Tag
09.15 Uhr	Block 4: Diskussion mit jungen Aktivist*innen über ihr Engagement und ihre Erfahrungen
	Gespräch mit Tim Christensen und Paula Maasz von Robin Wood Diskussion über verschiedene Formen des politischen Engagements Diskussion über Maßnahmen, wie man junge Menschen gezielter erreichen kann
12.00 Uhr	Block 8: Abschluss & Feedback
12.30 Uhr	Mittagessen

Ergebnisse

- Die Teilnehmenden haben großes Interesse entwickelt, sich auch künftig mit dem Thema auseinanderzusetzen.
- Es wurden konkrete Vorschläge für Unterrichtsstunden erarbeitet, aus denen wertvolle Anregungen für die Ausarbeitung der Unterrichtseinheit im Rahmen des Projektes gezogen werden können.
- Eine einfachere Darstellung der thematischen Grundlagen z.B. auf einer neuen Seite www.atommuellreport.de/kids wäre für den Einstieg Jugendlicher in das Thema wichtig.
- Mit kurzen, professionellen Clips lassen sich Jugendliche gut erreichen.
- An vielen Universitäten gibt es „kritische Einführungswochen“ zu Beginn des Semesters. Dies ist ein gutes Format, um Studierende zu erreichen.

4. Unterstützende Kommunikationselemente

4.1. Videos

Um insbesondere die social-media-Kommunikation zu unterstützen, wurden im Laufe des Projektes drei Videos erstellt. Ein „Image-Video“ gibt einen Einblick in die Ziele des Projektes. Zwei Videos sind Teil des Bildungsmaterials und für Unterrichtszwecke konzipiert. Hierzu gab es zwei Treffen mit Jugendlichen, am 09.11.2017 in Berlin und am 18.11.2017 in Salzgitter, bei denen unterschiedliche Filme im Zusammenhang mit dem Thema Atommüll bewertet und Kriterien für die Erstellung eines eigenen Videos erarbeitet wurden.

„Jugend trifft Erfahrung“

Das erste Video ist ein Film über das Projekt „Jugend trifft Erfahrung“. Dafür wurde der erste Workshop in Tüschau (Wendland) von einem Filmemacher begleitet. Der Film ist hier www.atommuellreport.de und www.bundjugend.de, sowie über Youtube https://www.youtube.com/watch?time_continue=9&v=cdZB8AK7m8E abrufbar. Dauer 2:43 Minuten. Zur Bewerbung der beiden darauffolgenden Workshops wurde eine Kurzversion des Videos eingesetzt: <https://www.youtube.com/watch?v=Dlod-u1R0lg>

SchwerpunktTHEMA Radioaktivität

Dr. Alex Rosen, Oberarzt der Kindernotaufnahme an der Charité Berlin und 1. Vorsitzender der IPPNW - Deutschen Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges / Ärzte in sozialer Verantwortung e.V., erklärt die Grundbegriffe ionisierender Strahlung, das Vorhandensein sogenannter natürlicher Strahlung und die Entstehung radioaktiver Strahlung durch Nutzung der Atomenergie und Atomwaffen. Er erläutert die verschiedenen Strahlungsraten und ihre biologische Wirkung auf den menschlichen Körper. Dauer 8:35 Minuten. Der Film ist hier <https://www.atommuellreport.de/projekte-termine/bildung.html> und www.bundjugend.de, sowie über Youtube <https://www.youtube.com/watch?v=MfMvgLN9HmE> abrufbar.

SchwerpunktTHEMA Atommüll

Anhand von Bildern, Filmausschnitten und Animationen führt ein Sprecher in das Thema Atommüll ein. Nach einem kurzen Einstieg in die Geschichte der Atomenergienutzung werden Herkunft und Menge des Atommülls dargestellt, der Begriff Halbwertszeiten erklärt und das Problem des langen Zeitraums der Gefährlichkeit radioaktiver Abfälle veranschaulicht. Da der Film nicht nur in Verbindung mit dem Film SchwerpunktTHEMA Radioaktivität eingesetzt werden wird, wird auch in diesem Film kurz auf die unterschiedliche radioaktive Strahlung und ihre Wirkung eingegangen. Im Folgenden wird erläutert, wer für die sichere Lagerung und die anfallenden Kosten zuständig ist und wo der Müll in Deutschland derzeit lagert. Abschließend werden die verschiedenen Entsorgungsoptionen diskutiert sowie die bisherigen Endlagerprojekte und das Standortauswahlverfahren vorgestellt. Dauer 10:34 Minuten. Der Film ist hier <https://www.atommuellreport.de/projekte-termine/bildung.html> und <https://www.bundjugend.de/atommuell> sowie über Youtube https://www.youtube.com/watch?v=cu7_aRP0vfU abrufbar.

4.2. Postkarten und Streichhölzer

Um das Informationsportal auf bundjugend.de/atommuell zu bewerben, wurden offline-Materialien entwickelt, die junge Menschen zunächst einmal auf das Thema aufmerksam machen sollen. Im Fokus des Engagements junger Menschen stehen aktuell andere umweltpolitische Herausforderungen wie der Klimawandel, so dass nicht davon ausgegangen werden kann, dass die Informationen zur Atommüll-Lagerung ohne Anlass von zahlreichen Personen nachgefragt werden. Mit den Postkarten und den Streichhölzern wurden gemeinsam mit Jugendlichen aus dem Netzwerk Wissensvermittlung Materialien entwickelt, die das Interesse junger Menschen wecken und mittels QR-Code direkt zum Informationsportal führen.

5. Bildungsmaterial

5.1. Zielsetzung

„Gute Bildung geht über reines Faktenwissen hinaus, sie vermittelt Fähigkeiten und Werte und ermöglicht vorausschauendes Denken, interdisziplinäres Wissen, autonomes Handeln, Partizipation an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen.“ (BNE-Portal) Ganz im Sinne des Programms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ war ein wichtiges Ziel des Projektes, Grundprobleme der Atommülllagerung für den Unterricht einfach begreifbar, sachlich dargestellt und mit einem Blick für die innewohnenden Risiken aufzubereiten.

Die Handlungskompetenz für nachhaltiges Handeln beginnt bereits im Kindesalter, meist ausgelöst durch emotionale Reaktionen auf Ungerechtigkeiten und Missstände (z.B. Tierhaltung). Die Befassung mit den Problemen beim sicheren Umgang mit Atommüll erfordert jedoch ein Verständnis für komplexere Zusammenhänge. Deshalb wurde das Material für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe ab Jahrgangsstufe 9/10 konzipiert.

In den engagierten Diskussionen, die im Laufe des Projektes mit Jugendlichen geführt wurden, waren sich diese immer in dem einen Punkt einig, dass das Thema Atommüll eine solche Brisanz und Tragweite hat, dass es selbstverständlich in die Lehrpläne aufgenommen und bereits in der Schule darüber informiert werden sollte.

Recherchen zu vergleichbarem Bildungsmaterial haben ergeben, dass bei Schulbuchverlagen kein Material zum Thema Atomenergie/Atommüll angeboten wird. Vom Bundesumweltministerium gibt es im Rahmen der Reihe „Umwelt im Unterricht“ einen Unterrichtsvorschlag zum Thema „Was ist Radioaktivität“, aus dem Jahr 2016, das sich vor dem Hintergrund der Zunahme der Berichterstattung im Zuge des 30. Jahrestages der Katastrophe von Tschernobyl und des 5. Jahrestages der Katastrophe von Fukushima mit den Reaktorunfällen und den Auswirkungen auf die Menschen beschäftigt. Aus dem Jahr 2017 stammt der Unterrichtsvorschlag „Wohin mit dem radioaktiven Abfall“, der erklärt, was radioaktiver Abfall ist (Grundschule) sowie ein Rollenspiel zur Standortsuche für ein Endlager (Sekundarstufe) enthält. Ein solches Rollenspiel wurde ebenfalls vom Öko-Institut gemeinsam mit dem UfU Unabhängiges Institut für Umweltfragen entwickelt. Darüber konnte im Zuge der Recherchen kein weiteres Material gefunden werden.

Diese unerwartete Erkenntnis, dass zum Themenkomplex Atomenergie / Atommüll keine umfassenden Unterrichtsmaterialien existieren, führten zum Entschluss, sich daran zu wagen, möglichst die gesamte Themenbreite zu bearbeiten. Aufgrund der begrenzten Zeit und Ressourcen musste trotzdem eine Auswahl getroffen werden. Wichtige Themen wie die Zwischenlagerung radioaktiver Abfälle und die Folgen des Uranabbaus konnten nicht bearbeitet werden. Hier wäre es wünschenswert, die Erstellung der Materialien in anderem Zusammenhang fortzusetzen. Zumal das Thema Uranabbau einen besonders guten Bezug zum Geografieunterricht ausweist und in diesem Fach gut als Einstieg in das Thema geeignet wäre.

5.2. Ergebnis: Modulares Bildungsmaterial

Unmittelbar nach Beginn des Projektes wurde ein Bildungsarbeitskreis eingerichtet, der in regelmäßigen Sitzungen unter didaktisch-methodischer Beratung von Pädagoginnen und Pädagogen ein Konzept für Unterrichtsmaterialien erstellt und die notwendigen Informationen für die verschiedenen Module zusammengetragen hat. Auf dem dritten Workshop vom 9.-11.3.2018 in Karlsruhe wurden die bis dahin erarbeiteten Elemente vorgestellt und von den Teilnehmenden des Workshops didaktisch-methodische Vorschläge zu den einzelnen Themenbereichen entwickelt. Diese Vorschläge flossen in die Erstellung der Materialien mit ein. So wurde z.B. der Aufbau des Moduls 6 „Atompolitik“ von den Teilnehmenden des Workshops entwickelt und vom Bildungsarbeitskreis 1:1 übernommen.

Das modular aufgebaute Unterrichtsmaterial soll helfen, sich mit den Folgen der Atomenergienutzung und den Herausforderungen einer sicheren Lagerung von Atommüll zu beschäftigen. Es ist für den Ein-

satz in verschiedenen Fächern ab Jahrgangsstufe 9 - vor allem Gesellschaftslehre, Politik, Physik, Biologie, Arbeit-Wirtschaft-Technik, Ethik und Religion - aber auch für Erdkunde, Deutsch und Kunst sowie für Projektarbeit geeignet. Es bietet sich an, die Unterrichtseinheit in Abstimmung verschiedener Fachrichtungen durchzuführen. Je nach Fachrichtung können einzelne Module stärker gewichtet und mit fachspezifischem Wissen angereichert werden.

Folgende Module wurden erstellt

- Einführung
- Atomenergie
- Katastrophale Ereignisse
- Ionisierende Strahlung
- Atommüll
- Atompolitik
- Endlagerung in Deutschland: Bisherige Projekte
- Endlagerung in Deutschland: Standortauswahlverfahren

Je nach Konzipierung des eigenen Unterrichts können auch nur einzelne Module gewählt bzw. die Reihenfolge verändert werden.

Bestandteile des Bildungsmaterials sind

- Sachanalyse,
- didaktische Analyse,
- Beschreibung der Module (angestrebter Kompetenzzuwachs, didaktische Reduktion, Darstellung des Lehr-Lernprozesses),
- Lehrerhandreichungen mit Hintergrundinformationen, kommentierten Verweisen zu Quellen/Medien und weiterführenden Informationen,
- Arbeitsblätter,
- Vortrag zur Funktionsweise eines Atomkraftwerks,
- Film SchwerpunktTHEMA Radioaktivität,
- Film SchwerpunktTHEMA Atommüll,
- Feedback-Bogen.

Das Material steht zum kostenlosen Download auf der Seite www.atommuellreport.de zur Verfügung. Darüber hinaus wurden 500 Exemplare gedruckt. Auf Anfrage wird Lehrkräften ein Exemplar kostenlos zugesandt. (Siehe separate Anlage 3: Unterrichtsmaterial Atommüll).

Der Atommüllreport wird nach Ende des Projektes die Bewerbung des Materials fortsetzen, gegebenenfalls Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte entwickeln und nach Auswertung des Feedbacks von Lehrkräften mittelfristig eine Weiterentwicklung des Materials vornehmen.

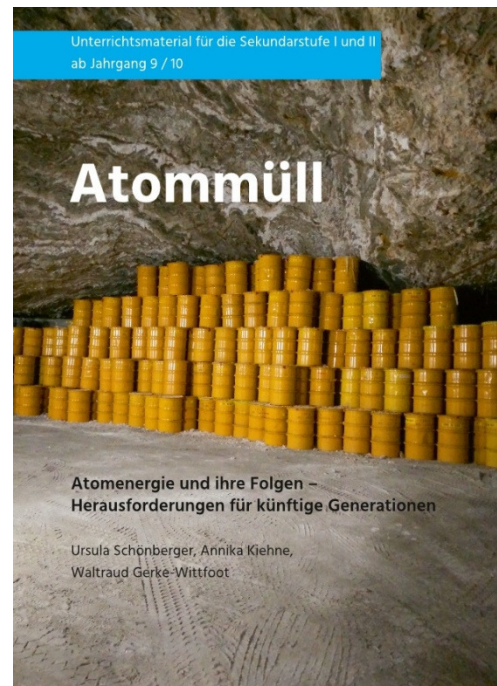
6. Netzwerk Wissensvermittlung

6.1. Zielsetzung „Beteiligungsbox“

Aus den Ergebnissen der drei Workshops sollte eine „Beteiligungsbox Atommüll-Lagerung“ entstehen. Diese sollte im Netzwerk mit anderen Jugendverbänden aus den Bereichen Soziales, Gewerkschaften, Kirchen, Migrant*innen etc. besprochen und dort jeweils digital und in Form einer kleinen realen Box archiviert werden.

6.2. Ergebnis: Jugendgerechtes Informationsportal und offline-Werbematerialien

Im Verlauf des Projektes haben einzelne am Thema interessierte junge Menschen, vor allem die Teilnehmer*innen an den Workshops aber auch Vertreter*innen aus den Vorständen oder Freiwillige der Jugendumweltverbände – neben der BUNDjugend aus der Naturschutzjugend und der Naturfreundejugend



Deutschlands - das Projektteam beratend bei der Konzeption einer „Beteiligungsbox Atommüll“ unterstützt. In der Diskussion kristallisierte sich ein Informationsdefizit vor allem bei der Zielgruppe Jugendlicher heraus. Das Thema Atommüll-Lagerung steht aktuell auch nicht automatisch auf der Agenda der Jugendverbände. Um sie auf die bevorstehenden Herausforderungen im Umgang mit dem Atommüll und auf eine Beteiligung am Standortauswahlverfahren vorzubereiten, braucht es jugendgerechte Informationen. Auf Basis der Ergebnisse aus den Workshops haben die Freiwilligen das Informationsportal auf der BUNDjugend-Webseite konzipiert und für die außerschulische Bildung erstellt. Die Inhalte sind auf <https://www.bundjugend.de/atommuell> abrufbar, das mittels attraktiver offline-Materialien beworben wird, da nicht von einer automatischen Nachfrage auszugehen ist. Vor diesem Hintergrund haben wir uns im Austausch mit dem Netzwerk Wissensvermittlung dazu entschlossen den Fokus auf die jugendgerechte Vermittlung der Inhalte zu legen und zugunsten der entwickelten offline-Materialien auf eine reale Box zu verzichten. Es herrschte Einigkeit über die zunächst bestehende Dringlichkeit Interesse am Thema zu wecken.

In den Jugendumweltverbänden aber auch im Deutschen Bundesjugendring steht das Thema angestoßen vom Projektteam darüber hinaus aktuell regelmäßig auf der Tagesordnung.

6.3. Aufbau jugendgerechtes Informationsportal

Das umfangreiche von jungen Menschen für Jugendliche verfasste Informationsportal auf [bundjugend.de/atommuell](https://www.bundjugend.de/atommuell) gibt in verständlicher und leichter Sprache einen umfassenden Überblick über die Themen Atomkraft und Atommüll. Es liefert somit einen Beitrag zur Befähigung junger Menschen sich in die anstehenden gesellschaftlichen Debatten und einen notwendigen generationenübergreifenden Austausch auch über die zivilgesellschaftliche Begleitung der Suche nach einem Atommüll-Lager einzubringen. Die im Projekt produzierten Bildungsfilme zu Radioaktivität und Atommüll ergänzen die Inhalte ebenso wie eigens erstellte Grafiken beispielsweise zum Aufbau eines Atomkraftwerkes auf <https://www.bundjugend.de/wie-funktioniert-ueberhaupt-ein-atomkraftwerk/>.

Das Informationsportal gliedert sich in folgende Unterseiten, die je nach Interesse auch für sich stehen und regelmäßig aktualisiert und ergänzt werden können:

- Wie funktioniert überhaupt ein Atomkraftwerk?
 - o Der Anfang der Atomkraft
 - o Aufbau eines AKWs
 - o So funktioniert ein AKW
 - o Vor- und Nachteile der Atomkraft
 - o Die Gegenargumente
 - o Fazit
- Was macht die Atomkraft so gefährlich?
 - o Was ist Radioaktivität?
 - o Radioaktivität im Alltag
 - o Warum ist Radioaktivität gefährlich?
 - o Wie wirkt Radioaktivität auf unseren Körper?
- Nuklearkatastrophen – Tschernobyl und Fukushima
 - o Tschernobyl
 - o Fukushima
- Das Problem mit dem Müll
 - o Was genau ist Atommüll?
 - o Wo entsteht der Müll?
 - o Was passiert mit dem Müll?
 - o Wiederaufbereitung (Konditionierung)
 - o Was tun mit den AKWs, die stillgelegt werden?
 - o Was ist ein geeignetes Endlager?
 - o Wohin denn nun?
- Die Zwischenlagerung
 - o Zwischenlagerstandorte

- Zwischenlagerprobleme
- Beispiel Brunsbüttel
- Die Endlagerung
 - Probleme der Endlagerung
 - Asse II
 - Endlager Morsleben
 - Schacht Konrad
 - Finanzierung der Endlager
- Die Suche nach einem Endlager – Das Standortauswahlverfahren
 - Gorleben
 - Das Standortauswahlverfahren
 - Wer kümmert sich bis dahin um was?
 - Kritik am Standortauswahlverfahren
- Das kannst du machen!
 - Zusammen macht es mehr Spaß!
 - Demos, Aktionen und Co.!

7. Öffentlichkeitsarbeit

7.1. Webseiten, Newsletter und social media

Sowohl auf der Seite des Atommüllreports als auch der BUNDjugend wurde das Projekt von Beginn an dargestellt. Auch in Zukunft sind die Informationen über das Projekt und seine Ergebnisse abrufbar:

www.atommuellreport.de/projekte/jugendprojekt.html

www.bundjugend.de/projekt/jugend-trifft-erfahrung/

Das Projekt, die Workshops, die Abschlussveranstaltung sowie die Projektergebnisse wurden über Newsletter, Facebook und Twitter vom Atommüllreports und seiner Trägerorganisationen sowie der BUNDjugend und der DBU beworben.

7.2. Bewerbung des Bildungsmaterials

Relativ frühzeitig wurde ein Flyer über das Projekt erstellt, insbesondere um mit Lehrkräften über das Projekt in das Gespräch zu kommen. Über die in 7.1. dargestellte Öffentlichkeitsarbeit hinaus liegt der Schwerpunkt nach Projektende auf der Bewerbung der Unterrichtsmaterialien über pädagogische Zeitschriften und andere Verteiler für Lehrkräfte.

7.3. Pressearbeit

Zum Start des Projektes übergaben am 5. April 2017 Dr. Matthias Miersch, MdB und DBU-Kuratoriumsmitglied sowie DBU-Pressesprecher Franz-Georg Elpers den Bewilligungsbescheid presseöffentlich vor dem Hintergrund des geplanten Atommülllagers Schacht KONRAD an Thorben Becker (BUND), Gert Sanders (BUNDjugend Bundesverband), Ursula Schönberger (Projektleiterin Atommüllreport. (Siehe Anlage 1: Presseerklärung 05.04.2017). Unter anderem die Salzgitter-Zeitung hatte daraufhin über das Projekt berichtet. Zum Projektende gab Projektleiterin Ursula Schönberger der Salzgitter-Zeitung ein Interview, um die Projektergebnisse vorzustellen.



Die Abschlussveranstaltung des Projektes am 13.02.2019 wurde über einen bundesweiten Presseverteiler bekannt gemacht und über denselben Verteiler am Tag der Veranstaltung eine Presseerklärung verschickt. (Siehe Anlage 2: Presseerklärung 13.02.2019).

7.4. Abschlussveranstaltung 13.02.2019

Am 13.02.2019 fand die Abschlussveranstaltung des Projektes in Berlin statt. Eingeladen waren Presse und die interessierten Öffentlichkeit. Ziele der Veranstaltung waren die Vorstellung der Projektergebnisse und die Diskussion, wie Wissen und Erfahrungen an die nächste Generation weitergegeben und wie junge Menschen für die Probleme mit dem Atommüll sensibilisiert werden können. Zu diesem Zweck wurde auch das Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit eingeladen, seine bisherigen Überlegungen zur Einbeziehung der jungen Generation in die Bürger*innenbeteiligung in das Standortauswahlverfahren für ein tiefengeologisches Lager für hochradioaktive Abfälle vorzustellen.

Programm:

- ⇒ **Begrüßung:** Ursula Schönberger (Atommüllreport) und Gerd Sanders (BUNDjugend)
- ⇒ **Image-Film** Projekt "Jugend trifft Erfahrung"
- ⇒ **Grußwort von Undine Kurth**, Kuratoriumsmitglied der Deutschen Bundesstiftung Umwelt
- ⇒ **Bildungsthema Atommüll:** Vorstellung der im Projekt erarbeiteten Unterrichtsmaterialien
- ⇒ **Pause mit Hands-on-Bereich** (Materialien, Filme, ...)
- ⇒ **Überlegungen des Bundesamtes für kerntechnische Entsorgungssicherheit zur Beteiligung junger Menschen an der Standortsuche**, Vanessa Janzen (Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit BfE)
- ⇒ **Beteiligung von Jugendlichen an der Standortsuche – Was wollen die Jugendumweltverbände?**
Linda Mederake (BUNDjugend)
- ⇒ **Abschlussdiskussion:** Wie kann die nächste Generation für die vorhandenen und künftigen Probleme der Atommüll-Lagerung sensibilisiert werden? Wie können Wissen und Erfahrungen weitergegeben werden? Mit: Linda Mederake (BUNDjugend), Lukas Fachtan (Vertreter der jungen Generation im NBG), Vanessa Janzen (BfE), Ursula Schönberger (Atommüllreport)

Moderation Thorben Becker (BUND)

8. Fazit

Hauptziel des Projektvorhabens war herausarbeiten, wie es gelingen kann, die junge Generation auf die auf sie zukommenden Herausforderungen im Umgang mit dem Atommüll vorzubereiten und sie dabei für eine kritische begleitende zivilgesellschaftliche Diskussion zu aktivieren. Wie erwartet, war es anfangs schwierig, junge Menschen für das Projekt zu interessieren. Atomenergie und die Probleme mit dem Atommüll sind in der Eigenwahrnehmung nicht die drängendsten Probleme der jungen Generation. Wäre das anders, hätte das Projekt nicht durchgeführt werden müssen. Im Laufe der Zeit konnten jedoch sehr befriedigende Erfolge erzielt werden.

Die drei Workshops mit Jugendlichen an verschiedenen Orten und zu unterschiedlichen Fragestellungen trafen den Kern des Projektes, den Austausch zwischen den Generationen. Die einen schöpfen aus Wissen und Erfahrungen von mehr als vier Jahrzehnten, in denen sie sich mit den Folgen der Atomenergienutzung beschäftigten. Die anderen stellen sich mit Engagement einem Zukunftsproblem, das nicht sie selbst, sondern ihre Elterngeneration verursacht hat

Sowohl der Workshop in Berlin unter Beteiligung der Jugendumweltverbände, als auch die Abschlussveranstaltung am 13.02.2019 zielten direkt auf den generationenübergreifenden Austausch über die zivilgesellschaftliche Begleitung der politischen und behördlichen Prozesse. Auf der Abschlussveranstaltung fand der direkte Austausch zwischen dem Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit (BfE), dem Nationalen Begleitgremium (NBG) und dem Vorstand der BUNDjugend über Bedingungen einer Jugendbeteiligung zur Suche nach einem Umgang mit den radioaktiven Abfällen statt. Hier wurde deutlich, dass die Vorstellungen von BfE und NBG – soweit sie überhaupt bereits entwickelt sind - und der BUNDjugend stark differieren. Während von Seiten der BUNDjugend eine ergebnisoffene Beteiligung auf Augenhöhe eingefordert wurde, ist der Rahmen für das BfE durch das Standortauswahlgesetz vorgegeben und eine ergebnisoffene Diskussion über mögliche Entsorgungsoptionen nicht vorgesehen.

BfE, NBG und der Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) wollen das Beteiligungskonzept für Jugendliche in den nächsten Wochen eigenständig ausarbeiten und denken in Richtung von „virtueller Endlagerung“, um das Interesse Jugendlicher an der Standortsuche zu wecken.

Die Debatte in den Jugendumweltverbände ist unter Mithilfe durch das Projekt „Jugend trifft Erfahrung“ angestoßen. Es ist als Erfolg des Projektes zu werten, dass sich die Vorstände der Jugendumweltverbände mit der Frage der Atommülllagerung beschäftigen. Durch das Netzwerk Wissensvermittlung konnte zu einem generationenübergreifenden Wissensmanagement in diesem Politikfeld beigetragen werden.

Das jugendgerechte Informationsportal bei der BUNDjugend führt zu einer Stärkung von jungen Menschen im Sinne eines Wissens- und Kompetenzerwerbes, so dass sich junge Menschen in den notwendigen kritischen gesellschaftlichen Diskurs über die Lagerung des Atommülls wirkungsvoll einbringen können.

Mit dem Unterrichtsmaterial „Atommüll“ wurden geeignete pädagogische Wege zur Ansprache junger Menschen identifiziert und realisiert, so dass das Thema der Atommülllagerung und der damit verbundenen Herausforderungen in den Schulen zum Thema gemacht werden kann und in der nächsten Generation präsenter wird. Der Atommüllreport wird nach Ende des Projektes die Bewerbung des Materials fortsetzen und nach Auswertung des Feedbacks der Lehrkräfte mittelfristig eine Weiterentwicklung des Materials vornehmen.

9. Anlagen

- 9.1. Anlage 1: Pressemitteilung: Atommülldebatte: Junge Menschen fachlich fit machen und zum Mitreden bewegen
- 9.2. Anlage 2: Presseerklärung zur Abschlussveranstaltung des Projekts „Jugend trifft Erfahrung am 13.02.2019
- 9.3. Anlage 3: Bildungsmaterial Atommüll (separate Anlage)

Atommülldebatte: Junge Menschen fachlich fit machen und zum Mitreden bewegen

Umweltbildungsprojekt –
DBU: rund 110.000 Euro Fördersumme

Salzgitter. „Die Atommülldebatte ist noch nie einfach gewesen“, sagt Dr. Matthias Miersch, MdB und Kuratoriumsmitglied der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). „Viele Generationen werden von diesem komplexen Thema noch betroffen sein. Daher ist es wichtig, das umfangreiche und über Jahrzehnte aufgebaute Wissen in der Zivilgesellschaft an die junge Generation weiterzugeben. Ein solcher Wissenstransfer trägt zu einer sachlichen und kompetenten Diskussion bei.“ Mit diesen Worten hob Miersch die Bedeutung eines heute gestarteten und von der DBU fachlich und finanziell geförderten Umweltbildungsprojektes hervor. In einer Kooperation der bundesweit aktiven Organisationen „Trägerkreis Atommüllreport“ und der Jugendorganisation des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUNDjugend) sollen sich Jugendliche fundiertes Wissen erarbeiten. Außerdem sollen sie für eine qualifizierte sachliche zivilgesellschaftliche Diskussion über den Umgang mit radioaktiven Abfällen fit gemacht werden und helfen, den Diskurs in die neuen Medien zu transportieren.

Bundesweiter Trägerkreis verfügt über Wissen und Erfahrung

Aktuell beginnt das neue Suchverfahren für einen Lagerstandort für den hochradioaktiven Atommüll. Gleichzeitig befassen sich in Deutschland Menschen konkret mit dem Thema Atommüll-Lagerung etwa an den Zwischenlagerstandorten. „Das Fachportal Atommüllreport leistet einen Beitrag zur gesellschaftlichen Auseinandersetzung um einen verantwortbaren Umgang mit Atommüll. Mit dem neuen Projekt wollen wir darüber hinaus dazu beitragen, das gesammelte kritische Wissen über den Atommüll aktiv an die nächste Generation weiterzugeben“, sagt Ursula Schönberger vom „Trägerkreis Atommüllreport“. In jahrzehntelangen Aktivitäten haben die im Projekt „Atommüllreport“ zusammengeschlossenen Verbände und Initiativen – Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD, die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg, der BUND, die Gesellschaft für Strahlenschutz, IPPNW - Deutsche Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges/Ärzte in sozialer Verantwortung, Robin Wood, .ausgestrahlt und

Ansprechpartner
Franz-Georg Elpers
- Pressesprecher –
Kerstin Heemann

Kontakt DBU
An der Bornau 2
49090 Osnabrück
Telefon: 0541|9633-521
0171|3812888
Telefax: 0541|9633-198
presse@dbu.de
www.dbu.de

Strahlentelex – ein umfangreiches Wissen und eine ebenso umfassende Erfahrung erworben. In der Studie „Bestandsaufnahme Atommüll“ wurde dieses Wissen zusammengefasst und im Internet dokumentiert. „Es waren in der Vergangenheit oft die Anti-Atom-Bewegung und ihre Experten, die auf Sicherheitsprobleme beim Umgang mit dem Atommüll aufmerksam gemacht haben. Diesen kritischen Blick wird auch ein neues Suchverfahren dringend brauchen“, sagt Thorben Becker vom BUND. Doch Wissen alleine reicht nach Darstellung der Projektbeteiligten nicht aus, um zu gewährleisten, dass auch kommende Generationen fundierte, sachliche und wissensbasierte Diskussionen führen. Daher sei die BUNDjugend mit ihren 60.000 Mitgliedern mit ins Boot geholt worden.

Umgang mit atomaren Abfällen ist wichtiges Thema für Jugendliche

„Jugendstudien und internationale Umfragen zeigen, dass ein Großteil der deutschen Schüler das Thema Atommüll gleichrangig neben den Umweltthemen Luftverschmutzung, Aussterben von Tieren und Pflanzen sowie Energieknappheit im Blick hat“, verdeutlicht Gert Sanders vom BUNDjugend Bundesverband. Das heiÙe aber nicht automatisch, dass Jugendliche sich für diese – ihnen wichtige – Themen engagierten. Junge Menschen seien vor allem mit persönlichen Zukunftsfragen beschäftigt. Ausschlaggebend für ein gemeinnütziges Engagement seien für Jugendliche aktive Mitgestaltungsmöglichkeiten.

Beteiligung von Jugendlichen über Workshops und soziale Medien

Genau hier knüpfen die Projektpartner an. BUNDjugend und der „Atommüllreport“ werden zusammen drei Themen-Workshops durchführen: In einem ersten stehen aktuelle technische Gegebenheiten rund um Transport und Lagerung von Atommüll im Blickfeld. Ein zweiter Workshop hat die Geschichte des gesellschaftspolitischen Konflikts zum Inhalt. Und in einem dritten werden die Organisation von Beteiligungsprozessen und die Konzeption einer Beteiligungsbox, die gesammelte Materialien enthält, entwickelt. Für Schüler der achten Klassen werden zusammen mit Pädagogen Unterrichtseinheiten und Bildungsmaterialien zum Thema erarbeitet. Die BUNDjugend wird zusammen mit anderen Jugendorganisationen ein Netzwerk „Wissensmanagement zum Thema Atommüll und Beteiligung“ aufbauen. Außerdem gehe es bei dem Projekt darum, von Jugendlichen zu lernen, welche Kommunikationswege – wie etwa Facebook, Twitter und Co. – geeignet sind, um die zukünftigen Entscheidungsträger am ehesten für die Herausforderung zu gewinnen, die der Umgang mit dem Abfall der Atomenergie bedeutet. Durch die Förderung des Vorhabens unterstützt die DBU diese Zusammenarbeit, damit auch nachfolgende Generationen über den Umgang mit radioaktiven Abfällen im demokratischen Sinne sachlich fundiert diskutieren und entscheiden können, so DBU-Pressesprecher Franz-Georg Elpers.



Presseerklärung zur Abschlussveranstaltung des Projekts „Jugend trifft Erfahrung am 13.02.2019:

Atommüll – kein Thema für die junge Generation?

Mit der Stilllegung der Atomkraftwerke sind die Probleme nicht vorbei. Es bleibt der Atommüll, der über Hunderttausende von Jahren gefährlich für Mensch und Umwelt ist. Es wird die heutige Generation der Jugendlichen sein, die sich in den nächsten Jahrzehnten mit der sicheren Verwahrung von Atommüll auseinandersetzen muss. Doch die Weitergabe von Wissen, Erfahrung und Verantwortung an die nächste Generation ist kein Selbstläufer. Deshalb hat das Fachportal Atommüllreport gemeinsam mit der BUNDjugend im April 2017 das Projekt „Jugend trifft Erfahrung“ gestartet, das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) fachlich und finanziell gefördert wurde.

Projektleiterin Ursula Schönberger: „In den letzten fünfzig Jahren wurden mit der Nutzung der Atomenergie aber auch mit anderen industriellen Entwicklungen Probleme erzeugt, mit denen sich die heute junge Generation auseinandersetzen muss, ohne selbst dafür verantwortlich zu sein. Dazu gehört der Klimawandel, die Verschmutzung der Meere mit Plastik aber auch das Atommüllproblem. Die aktuellen Proteste der Schülerinnen und Schüler für den Klimaschutz zeigen, dass viele Jugendliche erkannt haben, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen müssen.“ Undine Kurth, stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende der DBU sowie Vizepräsidentin des Deutschen Naturschutzrings betont: „Junge Leute wollen etwas bewirken! Die Klimaschutz-Aktionen zu #FridaysForFuture bieten da ein gutes Beispiel auf internationaler Ebene. Auch bei der Atommülldebatte rund um die schwierige Endlagersuche und Sicherung von Lagerstätten müssen Jugendliche eingebunden werden. Eine wichtige Brücke zwischen den Generationen der Zivilgesellschaft leistete dabei das DBU-Projekt.“ Wie es umgesetzt wurde, erläutert Schönberger so: „In den engagierten Diskussionen, die wir in den letzten Monaten mit Jugendlichen geführt haben, waren sich diese immer einig, dass das Thema Atommüll eine solche Brisanz und Tragweite hat, dass es selbstverständlich in die Lehrpläne aufgenommen und bereits in der Schule darüber informiert werden sollte. Deshalb haben wir im Rahmen des Projektes Bildungsmaterial entwickelt, das ebenso wie zwei Lehrfilme kostenlos auf der Seite www.atommuellreport.de abgerufen werden kann.“

Auch außerhalb der Schule muss jugendgerecht über das Thema Atommüll und Endlagerung aufgeklärt werden. Dafür hat die BUNDjugend auf www.bundjugend.de/atommuell ein Infoportal für Jugendliche geschaffen. Dieses liefert in verständlicher Sprache Antworten auf Fragen rund um die Themen Atomkraft und Atommüll. Gleichzeitig ist für die BUNDjugend klar: Bei reiner Information kann es nicht bleiben. Linda Mederake aus dem Bundesvorstand der BUNDjugend macht deutlich: „Meine Generation wird zukünftig mit den Risiken des Atommülls klarkommen müssen, ohne dass wir für seine Entstehung selbst verantwortlich sind! Dabei ist für uns klar, dass der durch die Nutzung der Atomkraft in Deutschland angefallene Müll auch in Deutschland dauerhaft und sicher gelagert werden muss. Gerade deshalb fordern wir wirkungsvolle Teilnehmungsformate für junge Menschen, in denen wir mitentscheiden, wie der Atommüll gelagert wird und welche Optionen für zukünftige Generationen dabei offengehalten werden sollten. Nur mit echter Beteiligung kann verhindert werden, dass sich eine gesellschaftliche Spaltung wiederholt. Die bisher vorgesehene öffentliche Beteiligung ist dafür nicht ausreichend.“

Für Rückfragen: Ursula Schönberger, Projektleiterin Atommüllreport: Tel 0176 / 87280857